

Robert F. Kennedy – EINE ERMORDETE HOFFNUNG

Gedanken zum Thema der Ausstellung anlässlich des 80. Geburtstags von RFK

von H. Peter Irberseder, München, den 25.10.2005

Eine ermordete Hoffnung? - Dieses Thema erschließt sich mir als bildender Künstler nur schwarz und weiß.

Neben den Bildern und Abbildern dieses Mannes tauchen in mir nur Fragen auf.....schwarze,....weiße,.....auch graue, ? ?
Es wirft mehr Fragen auf, als es Antworten geben kann.

Das Thema „Robert Kennedy“ lässt mich die Geschichte nicht nur aus der Perspektive des Bewunderers sehen, nicht nur die positiven Aspekte herausarbeiten, sondern „Bobby“ auch im Zusammenhang mit seinem gesamten politischen Umfeld, seiner Doppelmoral und der Macht seiner Familie verstehen.

Ist es nicht leicht, als verwöhntes Milliardärsöhnchen und Spross einer der mächtigsten Familien der Vereinigten Staaten, Reden zu schwingen, die sich mit Themen der Armut, existentiellen Bedrohung, Rassismus und humanitären Idealen auseinandersetzen?
Ist es glaubwürdig, wenn ein satter Reicher auf den Strassen Harlems ein hungerndes kleines Kind fragt, was es heute schon gegessen hat?
Sind diese Reden und Fragen nicht unglaubwürdig, wenn sie einem Politiker dazu dienen, gewählt zu werden und seine politische Macht zu erweitern?
Ist politische Macht bereits in sich etwas Zynisches?
Muss sich ein solcher Mensch, der idealistische Reden hält und humanistische Fragen stellt, nicht auch an seinem ganz persönlichen Handeln messen lassen?

Oder darf nicht ein jeder Mensch, - auch ein reicher und mächtiger -, Visionen haben, die Welt zu verbessern?
Darf nicht gerade dieser versuchen, seine Macht und seinen Einfluss zu vergrößern, um diese zum Positiven zu verwenden?
Darf nicht auch er als Mensch dabei Fehler und Schwächen haben?
Darf nicht auch er sich in Widersprüchen wiederfinden, die er im Geiste dieser Welt bereits vorfindet?
Darf er nicht Dinge kritisieren, ohne sie selbst besser machen zu können?
Wäre die Welt mit einem Robert F. Kennedy nicht vielleicht wirklich eine bessere geworden?

Diese und andere Fragen tun sich in mir auf und magnetisieren mich in zwei Pole.

Je tiefer ich in das Thema hineingehe, umso weniger Antworten erhalte ich auf diese Fragen. Von blinder Verherrlichung und Mystifizierung der Person Robert

F. Kennedys bis hin zu Verschwörungstheorien wandere ich in einen Dschungel von Fakten und Behauptungen, Lügen und Wahrheiten. Es entstehen neue Fragen mit noch weniger Antworten.

Was hatte der Kennedy-Clan unter Joseph P. mit der Mafia zu tun?

Ist RFKs Kampf als Justizminister gegen die Maffia eine Wende?

Welche Rolle spielte RFK 1950 anfangs im HUAC unter Joseph McCarthy, dem Patenonkel seiner ersten Tochter Kathleen?

Rehabilitiert sich RFK in seinem Buch „The Enemy Within“?

Wessen Geistes Kind ist die Regierung JFKs, die einem Robert McNamara das Verteidigungsministerium überlässt?

Wie lässt sich die Unterstützung des Diktators Diem in Südvietnam und später die seiner Putschisten werten?

Stehen RFKs spätere Aussagen als NY-Senator gegen den Vietnamkrieg im direkten Gegensatz zu seinen früheren Reden als Justizminister über das „Engagement in Vietnam“?

Trägt nicht auch RFK, als engster Berater seines Bruders und Präsidenten JFK eine Mitverantwortung an der Einleitung des Vietnamkrieges?

Hätte ein Präsident Robert F. Kennedy den Vietnamkrieg in sechs Monaten beenden können, statt in sechs Jahren? Und hätte eine Einmischung in Kambodscha nie stattgefunden?

Wurde die Kuba-Krise wirklich durch die Gebrüder JFK und RFK gelöst und die Welt durch sie vor dem Dritten Weltkrieg gerettet?

Wie hätte sich der Nahost-Konflikt zwischen Israel und Palästina entwickelt?

War Rassismus, Apartheid und Ausgrenzung Andersdenkender für die Gebrüder Kennedy erst nach den Rassenunruhen ein politisches Thema?

Wenn ja, besser dann als nie?

Wurde der Rassismus bekämpft oder nur subtiler?

Was steckt hinter Gerüchten über die Affären, u.a. zu Marilyn Monroe?

Welche Relevanz haben zweierlei moralische Mase für sich und andere an der Glaubwürdigkeit von Visionen?

Wie mutig muß ein Einzelner sein, sich mit korrupten Gewerkschaftsbossen, Pro-Castro-Kubanern, Anti-Castro-Exil-Kubanern, Mafia-Bossen, Rechts-Faschisten und Rassisten sich gleichermaßen anzulegen?

Hätte sich der Idealismus RFKs an der Realpolitik abgearbeitet oder diente er als Strategie zum Präsidentschafts-Wahlsieg?

Welchen Einfluss hätte die Politik RFKs auf die Welt nehmen können?

